

EUROPÄISCH DENKEN
LOKAL HANDELN

Voit MAIN-
KINZIG-
WETTERAU

WAHLPROGRAMM ZUR KREISTAGSWAHL IM WETTERAUKREIS AM 15. MÄRZ 2026



Vorwort

Wenn Politik den Mut hat, neu zu denken, bieten sich enorme Chancen für unsere Gesellschaft – obwohl sie vor großen Herausforderungen steht. Neu denken – sozial, ökologisch, wirtschaftlich und digital, das will Volt. Dieses Wahlprogramm zeigt, wie wir Politik vor Ort anders machen wollen. Pragmatisch und lösungsorientiert. Progressiv und zukunftsgerichtet. Wir wollen echten politischen Wandel in der Wetterau: europäisch gedacht – lokal umgesetzt.

Im Mittelpunkt unseres Denkens stehen die Menschen, ihr Alltag und ihre Lebensqualität. Deshalb setzen wir auf Beteiligung und Innovation, Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit. Wir wollen unsere Städte und Gemeinden widerstandsfähig, lebenswert und fair gestalten.

Wir verbinden langfristige Ziele mit konkreten Maßnahmen und klaren Prioritäten. Entscheidende Themen stellen wir hier vor, um abstrakte Begriffe in spürbare Veränderungen zu verwandeln.

Wer neue Politik will, muss neue Politik wählen!





1. Digitales – vernetzt, zugänglich und bürgernah

Digitale Infrastruktur ist heute eine Grundvoraussetzung. Wir brauchen sie im Alltag, für die wirtschaftliche Entwicklung und eine funktionierende Verwaltung. Digitale Zugänge sind gesellschaftliche Teilhabe und können dazu beitragen, Nachteile auszugleichen. Behördengänge von zu Hause, ob aus Zeit- oder gesundheitlichen Gründen, sind vielfach einfacher, im ländlichen Raum mit großen Entfernungen schafft Digitalität Nähe und Vernetzung. Volt setzt sich dafür ein, dass alle Menschen von den Chancen der Digitalisierung profitieren können. Unser Anspruch ist ein handlungsfähiger Staat: modern, serviceorientiert und verlässlich!

Herausforderung

In Teilen der Wetterau sind schnelles Internet und stabile Mobilfunknetze noch immer nicht selbstverständlich. Eine lückenhafte Versorgung behindert die wirtschaftliche Entwicklung und verstärkt ein Stadt-Land-Gefälle, obwohl hier eine Angleichung möglich wäre. Ohne eine leistungsfähige digitale Infrastruktur bleiben viele Potenziale ungenutzt.

Ziel

Volt setzt sich für den konsequenten Ausbau von Glasfaser, leistungsfähigem Mobilfunk und offenen Netzen ein, die Stadt und Land gleichermaßen verbinden. Ziel ist eine verlässliche digitale Grundversorgung, die Gesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung stärkt. Eine transparente Kommunikation über Anbieter, Ausschreibungen und Technologien ist ein notwendiger Standard.

Best Practice

Frankfurt a. M.: Frankfurt entwickelt eine urbanen Datenplattform zur Bündelung und Visualisierung von Daten (Umwelt, Verkehr, Ladestationen). Ziel ist ein digitaler Zwilling zur besseren Steuerung von Verkehrsflüssen und Infrastrukturprojekten, sowie zur datenbasierten, transparenten Stadtentwicklung. Die Wetterau kann von diesen Erfahrungen profitieren und eigene Pilotprojekte prüfen.



1.1 Digitale Verwaltung – einfach, barrierefrei und bürgerfreundlich

Herausforderung

Verwaltungsprozesse sind für viele Menschen noch immer kompliziert, zeitaufwendig und wenig transparent. Seit Inkrafttreten des „Gesetzes zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen (OZG)“ sind Behörden verpflichtet, ihre Verwaltungsleistungen auch digital anzubieten. Leider sind diese Angebote uneinheitlich, nicht immer barrierefrei und häufig nicht benutzerfreundlich. Dadurch entsteht unnötiger Aufwand und Frustration auf beiden Seiten.

Ziel

Volt setzt sich dafür ein, digitale Möglichkeiten so zu gestalten, dass sie einen Nutzen für Bürger*innen und Verwaltung darstellen. Digitale Angebote sollen verständlich, barrierefrei, sicher und zuverlässig sein. Serviceorientierung soll verbindlicher Standard für Konzeption, Umsetzung und Betrieb aller digitalen Angebote sein.

Maßnahmen

Volt setzt sich für smarte, bürgerfreundliche Zugänge ein, die bestehende digitale Initiativen weiterentwickeln. Digitalisierung ist ein umfassender Modernisierungsprozess von Staat und Politik. Wir setzen uns für die Anwendung von Open-Source-Lösungen, wo immer das möglich ist, ein und unterstützen Projekte, die dieses Anliegen nach vorne bringen. Ein Grundsatz der digitalen Verwaltung soll das „Once-Only-Prinzip“ sein: Unter Gewähr des notwendigen Datenschutzes können einmal erhobene Daten wiederverwendet werden. Dies vereinfacht Verwaltungs- und Antragsprozesse, da die mehrfache Nachforderung von Unterlagen nicht mehr notwendig ist.

Best Practice

Frankfurt a. M., digitale Service-App: Frankfurt bündelt digitale Verwaltungsleistungen zentral und nutzerfreundlich. Terminbuchungen, Anträge und Informationen sind strukturiert zugänglich. Das reduziert Behördengänge und beschleunigt Verfahren.



App “Integreat”: Die Integreat-App stellt kommunale Informationen mehrsprachig, barrierearm und strukturiert bereit. Landkreise wie Kassel und Kommunen wie Erlensee nutzen sie erfolgreich zur besseren Information von Geflüchteten und Zugewanderten. Ein vergleichbares Angebot könnte auch im Wetteraukreis die Zugänglichkeit deutlich verbessern.

1.2 Digitale Teilhabe für alle

Herausforderung

Nicht alle Menschen verfügen über die notwendigen Geräte, Kenntnisse oder Zugänge, um digitale Angebote selbstverständlich zu nutzen. Besonders ärmere oder ältere Menschen laufen Gefahr, von der digitalen, gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen zu werden.

Ziel

Volt will digitale Teilhabe für alle ermöglichen, die das möchten. Digitalisierung kann Selbstständigkeit fördern und Hürden im Alltag reduzieren.

Maßnahmen

Volt setzt sich für den Ausbau öffentlicher WLAN-Hotspots an kommunalen Begegnungsorten ein. Angebote der Bürger*innenselbsthilfe sollen gezielt für Menschen mit eingeschränktem Zugang zu digitalen Geräten geöffnet werden. Wir unterstützen das Konzept des „Bürgerkoffers“, mit dem es möglich ist, Verwaltungsdienste unkompliziert außerhalb des Verwaltungsgebäudes anzubieten.

Best Practice

Ranstadt: Der Bürgerkoffer ermöglicht es Kommunen, Verwaltungsleistungen mobil vor Ort anzubieten – etwa in Pflegeeinrichtungen oder abgelegenen Ortsteilen. So werden auch Menschen erreicht, die nicht mobil sind.



2. Wirtschaft – Wachstum durch Innovation

Eine starke Wirtschaft entsteht dort, wo gute Ideen auf verlässliche Rahmenbedingungen treffen. Kommunen sind das staatliche Fundament der Gesellschaft. Sie können durch die Gestaltung der Verwaltung, der Infrastruktur und des Flächenmanagements die Grundbedingungen für wirtschaftliches Handeln prägen. Volt setzt sich für eine moderne Wirtschaftspolitik ein, die Innovationen fördert, Nachhaltigkeit mitdenkt und die Wetterau als attraktiven und zukunftsfähigen Standort positioniert.

2.1 Moderne Wirtschaftsförderung – digital, einfach und transparent

Herausforderung

Gründer*innen, Selbstständige und Unternehmer stoßen im Kontakt mit der Verwaltung auf komplexe Abläufe, unterschiedliche Zuständigkeiten und mitunter nicht verständliche und lange Bearbeitungszeiten. Informationen zu verfügbaren Flächen, Förderprogrammen und Unterstützungsangeboten sind oft verstreut, nicht aktuell oder schlicht schwierig zu recherchieren. Das hemmt Innovation, unternehmerisches Handeln und damit auch die Attraktivität des Standorts.

Ziel

Volt setzt sich für eine serviceorientierte Wirtschaftsförderung ein. Verwaltungsentscheidungen stehen verschiedenen Bürger*inneninteressen gegenüber. Deswegen ist es notwendig, Entscheidungsprozesse transparent zu gestalten und klaren, einfachen Zugang zu relevanten Informationen zu ermöglichen.

Maßnahmen

Ein zentrales Online-Portal soll Informationen zu Flächenmanagement, Förderprogrammen und Beratungsangeboten bündeln. Eine gute Zusammenarbeit mit Interessenverbänden kann für Aktualität von Informationen und zu einem breiten Beratungsangebot beitragen. One-Stop-Schnittstellen verkürzen Wege, bieten Planungssicherheit und erhöhen private Investitionen in unserem Kreis.



2.2 Gründer*innen stärken – Leerstand beleben

Herausforderung

Start-ups und junge Unternehmen finden vor Ort oft nur schwierig geeignete Räume. Gleichzeitig stehen in vielen Ortskernen Gewerbeflächen leer, was deren Attraktivität mindert. Volt sieht hier Potenzial, wirtschaftliche Entwicklung neben der klassischen Nahversorgung zu unterstützen und Kommunen wieder zu lebendigen Ortskernen zu verhelfen.

Ziel

Volt möchte Gründungen in der Region gezielt fördern. Eine Datenbank, in welcher Leerstand und Baumöglichkeiten aufgezeigt werden, macht Optionen vor Ort sichtbar. Eigentümer*innen können Beratungsangebote zur Vermarktung und Verwendung leerstehender Immobilien aufgezeigt werden.

Maßnahmen

Durch gezielte Vermittlung, Beratung und flexible Nutzungskonzepte sollen Wirtschaftsförderung und Innenstadtbelebung miteinander verbunden werden. Volt setzt sich dafür ein, Gewerbeansiedlungen und Gründungen aktiv zu unterstützen.

Best Practice

Amsterdam (Niederlande), Startup-in-Residence: Die Stadt Amsterdam löst kommunale Herausforderungen gemeinsam mit Start-ups. Junge Unternehmen entwickeln innovative Lösungen für städtische Probleme und erhalten dafür Unterstützung und Pilotaufträge.

Hanau, aufLADEN/Komplizen: Das Hanauer Förderprogramm für neue Geschäfte hat bereits zahlreiche Neueröffnungen ermöglicht. Von Mode über Gastronomie bis zu Kreativangeboten. Die „Komplizen“ zeigen, dass Inhaber*innen geführte Geschäfte die Innenstadt bereichern. Dieses Erfolgsmodell sollte für die Wetterau geprüft werden.



2.3 Nachhaltige Entwicklung und regionale Innovationskraft

Herausforderung

Wirtschaftliches Wachstum wird noch zu oft isoliert betrachtet, ohne ausreichend Rücksicht auf Flächenverbrauch, Umweltbelastung und Lebensqualität. Gleichzeitig fehlt es Kommunen häufig an finanziellen Spielräumen, um innovative Projekte oder neue Ansätze zu erproben.

Ziel

Volt steht für wirtschaftliche Entwicklung, die nachhaltig ist und die Lebensqualität vor Ort stärkt. Wachstum soll ressourcenschonend erfolgen, kurze Wege ermöglichen und Innovationen hervorbringen.

Maßnahmen

Volt setzt sich für eine Wirtschaftsförderung ein, die Wohnen, Arbeiten und örtliche Grundversorgung gemeinsam denkt. Die 15-Minuten-Stadt mit kurzen Wegen kann auch im ländlichen Raum funktionieren. Sie erleichtert den Alltag und fördert Klimaschutz durch weniger Verkehr. Ein regionaler Investitionsfonds soll es Kommunen ermöglichen, eigene Projekte und Pilotvorhaben unbürokratisch umzusetzen. Gleichzeitig will Volt die Wetterau als innovativen und nachhaltigen Wirtschaftsstandort sichtbar machen. Volt will Wirtschaftsförderung gezielt als Standortmarketing nutzen und den Tourismus in der Region stärken.

Best Practice

Freiburg, Konzeptvergabe: Bei der Vergabe städtischer Grundstücke zählt nicht der höchste Preis, sondern das beste Konzept. Soziale und ökologische Kriterien entscheiden, wer zum Zug kommt. So entstehen gemeinwohlorientierte Projekte statt reiner Renditeobjekte.



3. Klima und Umweltschutz – Verantwortung übernehmen, Zukunft sichern

Der Schutz von Klima und Umwelt ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit und entscheidet darüber, wie lebenswert unsere Region in Zukunft bleibt. Klimaschutz beginnt vor Ort: bei Energieversorgung, Mobilität, Flächennutzung und Bildung. Volt setzt sich für eine moderne und gerechte Klimapolitik ein, die Treibhausgasemissionen reduziert, natürliche Lebensgrundlagen schützt und gleichzeitig Lebensqualität in der Wetterau erhält und stärkt.

3.1 Klimaschutz und Energie – effizient, erneuerbar und regional

Herausforderung

Der Ausstoß von Treibhausgasen bleibt auch auf regionaler Ebene zu hoch. Öffentliche Gebäude sind häufig energetisch sanierungsbedürftig, erneuerbare Energien werden noch nicht konsequent genutzt und der Zugang zu Förderung und Beratung ist für viele Haushalte und Unternehmen unübersichtlich. Dadurch werden Potenziale für wirksamen Klimaschutz und Kosteneinsparungen nicht ausgeschöpft.

Ziel

Volt will die Treibhausgasemissionen in der Wetterau deutlich senken und einen aktiven Beitrag zu den europäischen Klimazielen leisten. Energie soll sauber, effizient und möglichst regional erzeugt werden, sodass Klimaschutz, Versorgungssicherheit und wirtschaftliche Vorteile zusammenwirken.

Maßnahmen

Volt setzt sich für die konsequente energetische Sanierung öffentlicher Gebäude und deren Ausstattung mit Photovoltaik ein. Gleichzeitig sollen private Haushalte und regionale Unternehmen bei der eigenen Energieerzeugung unterstützt werden, durch verständliche Beratung, verlässliche Förderangebote und einfache Verfahren. Bestehende Klimaschutzprogramme sollen konsequent weiterentwickelt und gemeinsam mit den Kommunen wirksam umgesetzt werden.



Best Practice

Graz (Österreich), Kommunales CO₂-Budget: Die Stadt hat sich ein CO₂-Netto-Null-Ziel bis 2040 gesetzt und dafür einen Klimaschutzplan erarbeitet und vom Wegener Center der Universität Graz ein Treibhausgas-Restbudget berechnen lassen. Dieses wissenschaftlich berechnete Restbudget dient als Planungsgrundlage.

3.2 Nachhaltige Mobilität als Beitrag zum Klimaschutz

Herausforderung

Der Verkehrssektor ist weiterhin ein wesentlicher Verursacher von Treibhausgasemissionen. Klimafreundliche Alternativen sind im Alltag nicht überall attraktiv oder zuverlässig genug, wodurch viele Menschen auf das Auto angewiesen bleiben.

Ziel

Volt will klimafreundliche Mobilität alltagstauglich machen. Öffentlicher Nahverkehr und Radverkehr sollen so ausgebaut werden, dass sie eine echte, verlässliche Alternative darstellen und einen spürbaren Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Maßnahmen

Volt setzt sich für den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und eines sicheren, durchgängigen Radwegenetzes ein. Klimaschutz und Mobilität sollen gemeinsam gedacht werden, damit kurze Wege, sichere Infrastruktur und emissionsarme Fortbewegung im Alltag selbstverständlich werden.



3.3 Natur, Landwirtschaft und Flächenschutz

Herausforderung

Böden, Wasser und Biodiversität stehen zunehmend unter Druck. Flächenverbrauch, intensive Nutzung und der Klimawandel gefährden natürliche Lebensräume und langfristig auch die Grundlagen regionaler Landwirtschaft. Gleichzeitig fehlt es häufig an gezielter Renaturierung und am Schutz wertvoller Flächen.

Ziel

Volt will Umwelt- und Naturschutz stärken und regionale, umweltfreundliche Landwirtschaft fördern. Ziel ist es, natürliche Ressourcen zu erhalten, Biodiversität zu schützen und die Wetterau langfristig widerstandsfähig gegenüber den Folgen des Klimawandels zu machen.

Maßnahmen

Volt setzt sich für die Stärkung regionaler und nachhaltiger Landwirtschaft ein und unterstützt die Renaturierung geeigneter Flächen. Böden, Wasser und Natur sollen gezielt geschützt werden, um ökologische Vielfalt zu erhalten und natürliche Kreisläufe zu stärken. Wir wollen interkommunale Kooperationen stärken, damit Flächenschutz, Wasserwirtschaft, Katastrophenschutz und Landwirtschaft nicht isoliert geplant werden. Ziel ist ein abgestimmtes Vorgehen, das die Resilienz erhöht und Nutzungskonflikte frühzeitig entschärft.

Best Practice

Kopenhagen (Dänemark), Schwammstadt-Pionier: Nach verheerenden Überflutungen 2011 hat Kopenhagen massiv in die Schwammstadt-Infrastruktur investiert. Parks werden zu Regenrückhalteflächen umgestaltet, Straßen mit Versickerungsmulden versehen. Die Stadt zeigt: Klimaanpassung kann gleichzeitig die Lebensqualität steigern.



3.4 Bildung und Bewusstsein für Klima und Umwelt

Herausforderung

Klimaschutz und nachhaltige Landwirtschaft stoßen oft auf Unwissen oder Vorurteile. Fehlendes Verständnis für ökologische Zusammenhänge erschwert gesellschaftliche Akzeptanz und die Umsetzung wirksamer Maßnahmen.

Ziel

Volt will das Bewusstsein für Klima- und Umweltschutz stärken und Wissen praxisnah vermitteln. Nachhaltigkeit soll verständlich, greifbar und Teil des gesellschaftlichen Alltags werden.

Maßnahmen

Volt setzt sich für Bildungsangebote ein, die gemeinsam mit Landwirt*innen und regionalen Akteur*innen entwickelt werden. Diese sollen Wissen über Landwirtschaft, Klimaschutz und Umwelt vermitteln und den Dialog zwischen Stadt und Land fördern. So entsteht Verständnis statt Polarisierung und eine gemeinsame Verantwortung für die Zukunft der Region.

Best Practice

Kopenhagen (Dänemark): Klimafitte Schulhöfe, Entsiegelung, Bäume und Wasserelemente senken die Hitze, fördern Bewegung und ermöglichen Lernen im Freien.



4. Miteinander – für mehr Gerechtigkeit und Teilhabe

Ein gutes Zusammenleben entsteht nicht von selbst. Gesellschaftlicher Zusammenhalt benötigt faire Chancen, verlässliche Unterstützung und echte Teilhabe für alle Menschen. Steigende Lebenshaltungskosten, soziale Ungleichheiten, Vereinsamung und Ausgrenzung stellen unsere Kommunen vor große Herausforderungen. Gerade vor Ort entscheidet sich, ob Menschen mitreden können, ob sie sich sicher fühlen und ob niemand zurückgelassen wird. Volt setzt sich deshalb für eine Politik ein, die soziale Gerechtigkeit, Beteiligung und Solidarität miteinander verbindet. Unser Ziel ist eine offene, inklusive Gesellschaft, in der Unterschiede anerkannt werden und Zusammenhalt aktiv gestaltet wird.

4.1 Einfache und effiziente Bürger*innenbeteiligung

Herausforderung

Viele Menschen möchten sich an politischen Entscheidungen beteiligen, stoßen dabei jedoch auf erhebliche Hürden. Beteiligungsverfahren sind häufig zeitaufwendig, kompliziert und setzen die Teilnahme an Präsenzterminen voraus, die mit Beruf, Familie oder Pflegeverantwortung kaum vereinbar sind. Digitale Beteiligungsangebote existieren zwar, sind jedoch oft uneinheitlich, technisch wenig benutzerfreundlich oder werden nur punktuell eingesetzt. Dadurch droht politische Beteiligung zum Privileg weniger zu werden, während große Teile der Bevölkerung faktisch ausgeschlossen bleiben.

Ziel

Volt will Bürger*innenbeteiligung so gestalten, dass sie Projekte verbessert, ohne Entscheidungsprozesse unnötig zu verzögern. Gute Ideen sollen frühzeitig einfließen können, Beteiligung soll niedrigschwellig, transparent und zeiteffizient sein. Ziel ist es, Mitreden im Alltag selbstverständlich zu machen – auch für Menschen mit wenig Zeit.



Maßnahmen

Volt setzt sich für klar strukturierte Beteiligungsprozesse ein, die frühzeitig beginnen und verbindliche Zeitfenster haben. Digitale Beteiligungsplattformen mit standardisierten Verfahren sollen Rückmeldungen einfach und übersichtlich ermöglichen. Für kleinere, unstrittige Vorhaben sollen verkürzte Beteiligungsformate eingeführt werden, während für dringende Projekte auf vorbereitete, repräsentative Beteiligungsgremien zurückgegriffen werden kann. So wird Beteiligung wirksam, planbar und für alle zugänglich.

4.2 Bürger*innenbudgets und direkte Mitbestimmung

Herausforderung

Bürger*innenbudgets haben das Potenzial, Demokratie unmittelbar erlebbar zu machen, bleiben in der Praxis jedoch oft hinter ihren Möglichkeiten zurück. Häufig sind die bereitgestellten Mittel zu gering, Verfahren unklar oder intransparent und Beteiligungsprozesse sprechen primär gut vernetzte Gruppen an. Menschen ohne politische Erfahrung oder organisatorische Ressourcen beteiligen sich deutlich seltener, wodurch soziale Ungleichheiten eher reproduziert als abgebaut werden.

Ziel

Volt möchte Bürger*innenbudgets als echtes Instrument direkter Mitbestimmung flächendeckend umsetzen. Öffentliche Mittel sollen sichtbar, fair und transparent verwendet werden können. Ziel ist es, Engagement zu stärken, Vertrauen in demokratische Prozesse zu erhöhen und konkrete Verbesserungen im direkten Lebensumfeld zu ermöglichen.

Maßnahmen

Volt setzt sich für ein jährlich fest verankertes Bürger*innenbudget ein, das klar im Haushalt ausgewiesen wird und für lokal wirksame Projekte zur Verfügung steht. Die Einreichung von Ideen soll sowohl digital als auch analog möglich sein, die Abstimmung einfach, barrierefrei und mehrsprachig erfolgen. In einem zweistufigen Verfahren werden zunächst Ideen gesammelt und anschließend auf Umsetzbarkeit geprüft, bevor die Bevölkerung über die besten Vorschläge entscheidet. So wird sichergestellt, dass kreative Ideen tatsächlich realisiert werden können.



Best Practices

Frankfurt a. M.: Die Stadt setzt bei Beteiligungsverfahren auf digitale Tools mit klaren Zeitfenstern und standardisierten Rückmeldeverfahren, was die Durchlaufzeiten für Projekte deutlich verringert hat.

4.3 Barrierefreiheit für alle

Herausforderung

Menschen mit Behinderungen begegnen im Alltag weiterhin zahlreichen physischen, digitalen und kommunikativen Barrieren. Öffentliche Gebäude, Verkehrsmittel und Informationsangebote sind oft nicht konsequent barrierefrei gestaltet. Hinzu kommen mangelnde Transparenz über bestehende Angebote, fehlende barrierefreie Kommunikation und zu wenig systematische Überprüfung der tatsächlichen Umsetzung bereits beschlossener Maßnahmen.

Ziel

Volt setzt sich für echte, gelebte Teilhabe ein. Barrierefreiheit soll von Anfang an mitgedacht werden und kein nachträglicher Zusatz sein. Ziel ist eine Kommune, in der alle Menschen öffentliche Räume, Dienstleistungen und Informationen selbstbestimmt nutzen können – unabhängig von körperlichen, sensorischen oder kognitiven Einschränkungen.

Maßnahmen

Volt fordert die konsequente Berücksichtigung von Barrierefreiheit bei Planung, Bau und Digitalisierung öffentlicher Angebote. Mitarbeitende sollen gezielt für barrierefreie Gestaltung sensibilisiert und geschult werden. Digitale Angebote müssen gesetzlichen Vorgaben entsprechen und verständlich aufbereitet sein, unter anderem durch einfache Sprache und unterstützende Technologien. Ergänzend sollen bestehende Barrieren systematisch erfasst und schrittweise abgebaut werden.



Best Practice

Bremen und Berlin: Ein Avatar-Baukasten ermöglicht es Kommunen, Inhalte in deutscher Gebärdensprache bereitzustellen – ohne für jede Seite neue Videos produzieren zu müssen. Das ist besonders wirksam für digitale Teilhabe und rechtssichere Barrierefreiheit.

4.4 Geschlechtergerechtigkeit und Schutz vor Gewalt

Herausforderung

Trotz formaler Gleichstellung bestehen weiterhin deutliche Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern, insbesondere im Arbeitsleben und bei der Verteilung von Sorgearbeit. Gleichzeitig ist häusliche Gewalt ein weitverbreitetes, oft verborgenes Problem, von dem Menschen aller Geschlechter betroffen sind. Schutzangebote sind unzureichend, Prävention und Koordination greifen zu kurz und männliche Betroffene finden bislang kaum passgenaue Unterstützung.

Ziel

Volt versteht Geschlechtergerechtigkeit als Grundvoraussetzung für eine gerechte Gesellschaft. Ziel ist es, gleiche Chancen im Berufsleben zu schaffen, familienfreundliche Strukturen zu fördern und Gewalt wirksam zu verhindern. Alle Betroffenen sollen unabhängig vom Geschlecht Schutz, Unterstützung und ernsthafte Hilfe erhalten.

Maßnahmen

Volt setzt sich für familienfreundliche Arbeitsmodelle, transparente Standards und eine Vorbildfunktion öffentlicher Arbeitgeber*innen ein. Zur Bekämpfung häuslicher Gewalt fordert Volt verbindliche Aktionspläne mit klaren Zuständigkeiten, Prävention, systematischer Datenerhebung und regelmäßiger Evaluation. Schutzplätze sollen ausgebaut, barrierefrei gestaltet und nachhaltig finanziert werden. Ergänzend sollen spezialisierte Angebote für männliche Betroffene gestärkt und moderne, datenschutzkonforme Hilfesysteme genutzt werden.



Best Practice

Frankreich – Elektronische Überwachung im Hochrisiko-Bereich: In Frankreich und anderen Ländern werden GPS-Tracker und „Electronic Monitoring“ bei Hochrisiko-Täter*innenfällen genutzt, um gefährdete Personen zu schützen und Risiken besser zu steuern.

4.5 Generationen verbinden – Zusammen leben

Herausforderung

Der Alltag vieler Menschen ist zunehmend nach Altersgruppen getrennt. Junge und ältere Menschen begegnen sich seltener, was Vereinsamung, fehlenden Austausch und den Verlust gegenseitiger Unterstützung begünstigt. Bestehende generationenübergreifende Angebote sind erfolgreich, erreichen aber noch nicht alle und sind oft nicht ausreichend miteinander vernetzt.

Ziel

Volt möchte das Miteinander der Generationen stärken und Begegnungen im Alltag fördern. Ziel ist es, gegenseitiges Lernen, Solidarität und soziale Teilhabe über Altersgrenzen hinweg selbstverständlich zu machen und Einsamkeit aktiv entgegenzuwirken.

Maßnahmen

Volt setzt sich für den Ausbau und die qualitative Weiterentwicklung von Mehrgenerationenhäusern und Begegnungsstätten ein. Ergänzend sollen dezentrale Mentorenprogramme, Bildungsangebote und digitale Teilhabe für ältere Menschen gefördert werden. Eine systematische Vernetzung bestehender Angebote soll Synergien schaffen und den Zugang für alle Generationen erleichtern.



Best Practice

Mehrgenerationenhäuser: In Hessen gibt es zahlreiche Mehrgenerationenhäuser als generationenübergreifende Begegnungs- und Koordinierungsstätten, die als Treffpunkte für Jung und Alt fungieren und Austausch sowie gegenseitiges Lernen fördern. Diese Einrichtungen schaffen niedrigschwellige Angebote vor Ort, die Barrieren zwischen den Generationen abbauen und Potenziale aller Altersgruppen aktivieren.

4.6 Digitale Schulungsangebote für ältere Menschen

Viele Mehrgenerationenhäuser und lokale Initiativen bieten digitale Schulungen für ältere Menschen an, z. B. Grundkurse für Computer, Internet und Smartphones, um die digitale Teilhabe zu verbessern und so generationenübergreifende Kommunikation zu erleichtern. Vernetzungs- und Unterstützungsstellen: Hessenweit existieren Fach- und Vernetzungsstellen, die generationenübergreifende Senior*innen- und Nachbarschaftshilfe fördern und Kommunen sowie Initiativen bei Aufbau, Ausbau und Vernetzung von generationenübergreifenden Angeboten unterstützen.

4.7 Strukturelle Armutsbekämpfung

Herausforderung

Armut und soziale Ausgrenzung betreffen immer mehr Menschen und haben insbesondere für Kinder gravierende langfristige Folgen. Fehlende finanzielle Mittel, eingeschränkte Bildungsangebote und ungleiche Wohnverhältnisse verstärken soziale Ungleichheiten von klein auf. Einzelmaßnahmen reichen nicht aus, um diese strukturellen Probleme nachhaltig zu lösen.

Ziel

Volt will Armut langfristig und strukturell bekämpfen, mit einem besonderen Fokus auf Kinderarmut. Ziel ist es, allen Menschen echte Teilhabe zu ermöglichen und soziale Herkunft nicht über Lebenswege entscheiden zu lassen.



Maßnahmen

Volt setzt sich für langfristige Strategien ein, die Prävention, soziale Infrastruktur und bezahlbaren Wohnraum miteinander verbinden. Niedrigschwellige Angebote sollen früh ansetzen und Betroffene aktiv einbeziehen. Durch systematisches Monitoring, gezielte Quartiersentwicklung und verlässliche Finanzierung sollen soziale Ungleichheiten messbar reduziert und nachhaltige Perspektiven geschaffen werden.

Best Practice

Kassel – Teilhabe durch Einbindung Betroffener: In der Stadt werden Armutsbetroffene aktiv in Planungs- und Evaluationsprozesse eingebunden. Durch diese partizipative Strategie konnte eine messbare Reduktion von Bildungsungleichheiten erreicht werden.

Kasseler Pakt gegen Armut: Der „Kasseler Pakt gegen Armut“ nutzt datengestützte Analysen zur Identifikation von Bedarfen und vernetzt Hilfs- und Förderangebote systematisch, statt sie fragmentiert wirken zu lassen.



5. Mobilität – sicher, nah und zukunftsfähig

Mobilität ist mehr als Fortbewegung. Sie ist eine zentrale Voraussetzung für Sicherheit, Teilhabe und Lebensqualität. Ob Kinder sicher zur Schule kommen, Orte miteinander verbunden sind oder der Alltag ohne unnötige Wege funktioniert, entscheidet sich vorrangig vor Ort. Volt setzt sich für eine Mobilitätspolitik ein, die Nähe schafft, Sicherheit erhöht und bestehende Infrastruktur klug nutzt. Unser Anspruch ist eine Wetterau, die verbindet – mit klaren Prioritäten und messbarer Wirkung.

5.1 Kinder zuerst – sichere Schulwege für alle

Herausforderung

Kinder sind im Straßenverkehr besonders gefährdet, vor allem zu den Stoßzeiten rund um Schulbeginn und Schulende. Unübersichtliche Verkehrssituationen, fehlende sichere Querungen und unzureichende Beleuchtung führen regelmäßig zu gefährlichen Situationen vor Schulen. Gleichzeitig verstärkt der zunehmende Bring- und Abholverkehr mit dem Auto diese Risiken zusätzlich. Bisher fehlt eine einheitliche Priorisierung und systematische Verbesserung von Schulwegen im gesamten Kreisgebiet.

Ziel

Volt will, dass jedes Kind seinen Schulweg sicher, selbstständig und stressfrei zurücklegen kann. Sichere Schulwege sind für uns keine freiwillige Zusatzaufgabe, sondern eine zentrale Voraussetzung für Chancengleichheit, Gesundheit und Selbstständigkeit von Kindern.

Maßnahmen

Volt setzt sich für ein kreisweites Konzept sicherer Schulwege ein, das Maßnahmen bündelt und priorisiert. Dazu gehören zeitlich begrenzte verkehrsberuhigte Bereiche vor Schulen zu Stoßzeiten, sichere Querungen, bessere Beleuchtung und klare Markierungen auf besonders genutzten Schulwegen. Die Planung und Umsetzung sollen gemeinsam mit Schulen, Eltern und weiteren relevanten Akteur*innen erfolgen und regelmäßig überprüft werden, um tatsächliche Verbesserungen zu gewährleisten.



Best Practice

Schulstraßen sind mittlerweile gut verbreitet und reduzieren die Gefahr für Kinder.

5.2 Tempo 30 mit System – mehr Sicherheit und Lebensqualität

Herausforderung

Geschwindigkeitsregelungen sind vielerorts uneinheitlich und schwer nachvollziehbar. Zu hohe Geschwindigkeiten in Ortsdurchfahrten und an sensiblen Orten erhöhen Unfallrisiken, Lärmbelastung und mindern die Aufenthaltsqualität. Häufig bleiben Tempo-30-Regelungen auf einzelne Abschnitte beschränkt und entfalten dadurch nur begrenzte Wirkung.

Ziel

Volt möchte Verkehrssicherheit erhöhen, Lärm reduzieren und Ortskerne lebenswerter machen. Klare, nachvollziehbare und wirksame Geschwindigkeitsregelungen sollen dazu beitragen, dass sich Menschen sicher bewegen und gerne im öffentlichen Raum aufhalten.

Maßnahmen

Volt setzt sich für einheitliche und verständliche Tempo-30-Standards an besonders sensiblen Orten ein. Geschwindigkeitsbegrenzungen sollen dort, wo es sinnvoll ist, durch bauliche Maßnahmen ergänzt werden, um ihre Wirkung dauerhaft zu sichern. Kommunen sollen gezielt bei der Umsetzung unterstützt werden, damit Tempo 30 nicht nur auf dem Papier steht, sondern im Alltag tatsächlich wirkt.

Best Practice

Brüssel (Belgien): Brüssel hat eine weitgehende 30-km/h-Regel eingeführt und berichtet von positiven Effekten auf Geschwindigkeit und Unfallgeschehen.



5.3 Lücken schließen – ein durchgängiges Radwegenetz

Herausforderung

Das Radwegenetz im Wetteraukreis ist vielerorts fragmentiert. Verbindungen zwischen Gemeinden enden abrupt, wichtige Pendelstrecken sind unattraktiv oder unsicher, und es fehlen häufig Beleuchtung, Beschilderung und einheitliche Qualitätsstandards. Trotz vorhandener Fördermöglichkeiten fehlt ein abgestimmter, systematischer Ausbau.

Ziel

Volt will den Radverkehr als gleichwertiges Verkehrsmittel stärken. Ziel ist ein durchgängiges, sicheres und alltagstaugliches Radwegenetz, das für Pendler*innen, Schüler*innen und den Freizeitverkehr gleichermaßen geeignet ist.

Maßnahmen

Volt setzt sich für eine systematische Erfassung und Priorisierung fehlender Radwegverbindungen ein, um bestehende Lücken gezielt zu schließen. Fördermittel sollen gebündelt und auf schnell umsetzbare Projekte konzentriert werden. Neue und ausgebauten Radwege sollen verbindlichen Qualitätsstandards entsprechen, gut beleuchtet, sicher geführt und möglichst vom Autoverkehr getrennt sein, damit Radfahren im Alltag attraktiv und sicher wird.

Best Practice

Radschnellweg FRM2 Rhein-Main: Der erste Radschnellweg in der Region zwischen Darmstadt und Frankfurt a. M. zeigt, dass auch in Deutschland hochwertige Radinfrastruktur möglich ist.



5.4 Wirtschaftswege sinnvoll und fair nutzen

Herausforderung

Viele Wirtschaftswege werden bereits informell von Radfahrenden genutzt, sind jedoch rechtlich und baulich oft nicht eindeutig geregelt. Unklare Beschilderung und unterschiedliche Nutzungsansprüche führen immer wieder zu Konflikten zwischen Landwirtschaft, Alltagsradverkehr und Freizeitnutzung. Gleichzeitig bleibt das Potenzial dieser Wege für schnelle Verbesserungen im Radwegenetz häufig ungenutzt.

Ziel

Volt will bestehende Infrastruktur besser nutzen und Nutzungskonflikte reduzieren. Klare Regeln und gegenseitiger Respekt sollen dazu beitragen, dass Wirtschaftswege sicher und fair von allen genutzt werden können.

Maßnahmen

Volt setzt sich für die gezielte Öffnung geeigneter Wirtschaftswege für den Radverkehr ein, verbunden mit eindeutiger Beschilderung und klaren Nutzungsregeln. In Abstimmung mit der Landwirtschaft sollen verlässliche Vereinbarungen zur Pflege, Nutzung und Verkehrssicherheit getroffen werden. Ergänzend soll Transparenz darüber geschaffen werden, wo Radverkehr erlaubt ist und welche Standards gelten, um Sicherheit und Akzeptanz zu erhöhen.



5.5 Öffentlicher Nahverkehr – verlässlich, barrierefrei und flexibel

Herausforderung

Der öffentliche Nahverkehr ist für viele Menschen unverzichtbar, wird jedoch oft als unzuverlässig, unübersichtlich oder unattraktiv wahrgenommen. Haltestellen sind nicht überall barrierefrei oder ausreichend beleuchtet, Umstiege sind kompliziert und insbesondere in Randzeiten bestehen große Angebotslücken. Auch die Bahnanbindung der Wetterau bleibt hinter ihrem Potenzial zurück. Für viele Menschen ist der ÖPNV daher keine echte Alternative zum Auto, sondern eine Notlösung.

Ziel

Volt möchte einen öffentlichen Nahverkehr, der für alle Menschen zuverlässig, sicher und gut nutzbar ist. Bus und Bahn sollen eine echte Alternative zum Auto darstellen – im Alltag ebenso wie in der Freizeit. Ziel ist ein ÖPNV, der Mobilität ermöglicht, statt sie einzuschränken, und der auch im ländlichen Raum Verlässlichkeit bietet.

Maßnahmen

Volt setzt sich für sichere, gut beleuchtete und vollständig barrierefreie Haltestellen ein, die den Zugang zum ÖPNV erleichtern. Die Bahnanbindung der Wetterau soll gezielt gestärkt werden, um schnelle und verlässliche Verbindungen in die Region zu sichern. Ergänzend sollen On-Demand-Busse den klassischen Linienverkehr sinnvoll ergänzen, insbesondere in Randzeiten und weniger besiedelten Gebieten. So entsteht ein flexibles Angebot, das sich am tatsächlichen Bedarf der Menschen orientiert.



Best Practice

On-Demand-Shuttle: Der „Hopper“ im Landkreis Offenbach ergänzt den klassischen ÖPNV flächendeckend in allen Kommunen durch flexible, per App oder Telefon buchbare Fahrten ohne festen Fahrplan. Fahrten werden intelligent gebündelt und schließen insbesondere Lücken auf der „letzten Meile“. In Hanau stärkt der elektrisch betriebene On-Demand-Shuttle „mainer“ gezielt die Anbindung einzelner Stadtteile mit rund 200 flexibel ansteuerbaren Haltepunkten. Beide Modelle zeigen, wie digitale, bedarfsorientierte Angebote den ÖPNV attraktiver machen und Mobilität im ländlichen und suburbanen Raum verbessern.

5.6 Auto – elektrisch, gemeinsam und zukunftsfähig

Herausforderung

Das Auto bleibt für viele Menschen ein wichtiger Bestandteil ihres Alltags, insbesondere im ländlichen Raum. Gleichzeitig schreitet der Umstieg auf klimafreundliche Antriebe nur langsam voran. Öffentliche Lademöglichkeiten sind ungleich verteilt, der Zugang zu Ladeinfrastruktur ist oft kompliziert und Carsharing-Angebote sind nicht flächendeckend verfügbar. Dadurch bleiben viele Menschen beim klassischen Verbrenner, obwohl sie grundsätzlich offen für Alternativen wären.

Ziel

Volt will das Auto zukunftsfähig machen, ohne es zum alleinigen Maßstab der Mobilität zu erklären. Ziel ist es, den Umstieg auf Elektromobilität zu erleichtern, gemeinschaftliche Nutzung zu fördern und den Autoverkehr dort effizienter und umweltfreundlicher zu gestalten, wo er notwendig bleibt.

Maßnahmen

Volt setzt sich für den Ausbau kommunaler Ladesäulen im öffentlichen Raum ein, damit Elektromobilität alltagstauglich wird. Eine einheitliche Wetterau-Card soll das Laden einfach, transparent und nutzerfreundlich gestalten. Gleichzeitig will Volt Carsharing gezielt stärken, um die Zahl der benötigten Fahrzeuge zu reduzieren und Mobilität effizienter zu organisieren. So wird das Auto vom Besitzobjekt zum flexiblen Mobilitätsangebot.

Bildnachweis Sämtliche Fotos wurden von Volt-Mitgliedern und -Unterstützer*innen erstellt.

Die Nutzungsrechte liegen bei Volt Main-Kinzig-Wetterau.

Impressum

**Volt Deutschland
Landesverband Hessen
Altenhöferallee 17
60438 Frankfurt am Main**

**vorstand@volthessen.org
commsmkw@volthessen.org**

**www.volthessen.org
www.voltdeutschland.org/hessen/main-kinzig-wetterau
© Volt Deutschland Landesverband Hessen**

Stand: 25. Januar 2026